

WIRTSCHAFT

IM SÜDWESTEN

FEBRUAR 2017



Frisch verschickt

Lebensmittelhändler diskutierten über Onlinekonkurrenz

Viel gereist

Unternehmerin Elke Dieterich pendelt zwischen Schwarzwald und Afrika

Sicher verpackt

Faller produziert Milliarden von Faltschachteln für Arzneimittel

Bahnstrecke Stuttgart-Zürich

Unterschätzte Magistrale

IHK

Industrie- und Handelskammern
Hochrhein-Bodensee
Schwarzwald-Baar-Heuberg
Südlicher Oberrhein

INHALT

FEBRUAR

4 PANORAMA

6 > TITEL

Gäubahn:
Die unterschätzte Magistrale

12 LEUTE

Gründer:
Miriam Henninger/Walter Blauth
Leonard Häringer, Miriam Brilla

14 > Kopf des Monats: Elke Dieterich

16 Herbert Lehmann/Michael Grüninger
Volker Simon
Alfred & Martin Himmelsbach/
Rudolf Streif
Volker Stadler, Wolfrüdiger Endriß
Rebecca Paul/Ivo Link
Jens Pasche/Christopher Höfler/
Detlef Sacker

17 REGIO REPORT

Neues aus dem IHK-Bezirk

34 UNTERNEHMEN

34 Printus
36 Solidfluid, Deutsche Bank
37 Europa-Park
38 Spedition Wildt
39 IMS Gear
40 Extrol
41 Franz Morat, Treyer Paletten
42 Kraftwerk Rottweil
43 Sparkasse Lörrach-Rheinfelden

> Themen der Titelseite



72

Aus dem Südwesten Schachteln für Medikamente

Die Firma August Faller in Waldkirch produziert jedes Jahr Milliarden von Faltschachteln für Medikamente im Auftrag deutscher und internationaler Pharmahersteller.



Kopf des Monats Elke Dieterich

Die Gründerin und Geschäftsführerin der Manager für Menschen GmbH verschickt nicht nur deutsche Fachkräfte als Berater auf Zeit in Hilfsprojekte. Sie führt auch selbst ein Doppelleben zwischen Schwarzafrika und dem Schwarzwald.



14

— ANZEIGE —

herz
LASERTECHNIK

Lasern mit Herz.

www.lasertechnik-herz.de

Laser-Feinschneidteile
Laserbeschriftungen
Kleinbiegeteile
Kombinierte
Ätz-/ Laserteile

Mit leichtem Gepäck

Elke Dieterich | Manager für Menschen

HASLACH/DARESSALAAM. Wenn dieser Text erscheint, ist Elke Dieterich wieder in Daressalaam, der Vier-Millionen-Einwohner-Stadt an der Ostküste Tansanias. „Ich fahr heim“, hatte sie kurz zuvor gesagt beim Interview in Haslach, ihrer deutschen Heimat. Seit zwei Jahren lebt die Unternehmerin in zwei Welten. Etwa die Hälfte des vergangenen Jahres verbrachte sie in Afrika, wo sie ihr eigenes kleines Häuschen hat, in einer Gegend, in der sonst kaum Europäer leben, mit kaltem Wasser und nicht immer mit Strom. „Ich fühl mich da wohl“, sagt Elke Dieterich, auch wenn sie manchmal den westlichen Komfort vermisst. Zum Beispiel eine funktionierende warme Dusche. „Schließlich komme ich von einem Sanitärhersteller.“ Hansgrohe war ihr letzter Arbeitgeber. Sie leitete die Marketingabteilung in Schiltach, ehe sie 2009 kündigte und erstmals nach Tansania ging. Es gab eigentlich keinen triftigen Grund dafür. „Der Job war toll, die Firma ist ja auch toll. Aber irgendwie hatte ich den Wunsch, mal rauszukommen und was für mich Sinnvolles zu machen.“

Es sollte ein sogenanntes Social Sabbatical sein, also eine Auszeit für einen sozialen Zweck. Im Dienst der Herrnhuter Missionshilfe ging Dieterich, die zwar gläubig aber kein Kirchenmitglied mehr ist, als Beraterin auf

»Ich kann arbeiten,
wo mein Laptop ist«

Zeit nach Daressalaam, um dort den Aufbau eines Aids-Waisenprojekts zu betreuen. Diese sieben Monate waren der Wendepunkt. In ihr altes Leben wollte Dieterich danach nicht mehr zurück. Deshalb gründete sie 2011 ihr eigenes Unternehmen. Die Manager für Menschen GmbH vermittelt Fachkräfte, wie sie selbst eine war, als Berater auf Zeit in soziale Projekte. Dafür arbeitet Dieterich mit vielen verschiedenen Organisationen zusammen. Über fünfzig Männer und vor allem Frauen hat sie bislang in 25 Projekte in 13 Ländern auf nahezu allen Kontinenten vermittelt. Ursprünglich wollte Dieterich



auch Arbeitgeber als Kunden gewinnen, denen sie die Abwicklung von Social Sabbaticals als Dienstleistung anbietet. Doch da war sie ihrer Zeit wohl voraus. Die Unternehmen fänden das zwar toll, es stehe aber nicht oben auf der Prioritätenliste. Ihre Firma trägt sich auch so, ihr (Doppel)Leben kann Dieterich finanzieren. In Tansania lebt und arbeitet sie wieder seit zwei Jahren, weil das Projekt, das sie bei ihrem ersten Einsatz begleitete, fortgeführt wird. Vor dem zweiten Aufbruch hatte sie länger gezögert als vor dem ersten, weil sie ja nun ihre eigene Firma und Kunden hatte. Doch es funktioniert – dank E-Mail, Internet und Handy. „Ich bin ein digitaler Nomade“, sagt die Unternehmerin. „Ich kann da arbeiten, wo mein Laptop ist.“ Wichtige Präsenztermine plant sie kompakt während ihrer Aufenthalte in Deutschland, wie jetzt im Januar, als sie am Wochenende vor ihrem Abflug noch ein Vorbereitungsseminar veranstaltete. Die Elke Dieterich, die man in Haslach zum Interview trifft, sieht anders aus, als die Elke Dieterich auf den Fotos aus Tansania. Sie war, wie immer vor dem nächs-



„Das bin ich“, sagt Elke Dieterich, wenn sie Bilder wie dieses sieht, das sie in ihrer afrikanischen Zweitheimat zeigt.

**KOPF
DES
MONATS**

ten Afrikaaufenthalt, beim Friseur, die Haare sind frisch geschnitten und gefärbt. Sie trägt Brille, ist dezent geschminkt und schick gekleidet. „Hier mache ich mir Gedanken, was ich anziehe“, gesteht sie. Ihre luftig-lockeren Hosen aus Tansania trägt sie in Deutschland nicht, im tropischen Tansania verzichtet sie auf Make-up. „Das bin ich“, sagt sie aber ganz bestimmt, wenn sie die Bilder mit der afrikanischen Elke anschaut. Sie stammt aus der Nähe von Heilbronn, wurde 1973 geboren. Nach dem Abitur lernte Dieterich zunächst Hotelfach in Stuttgart, ehe sie Internationale Betriebswirtschaft an der Fachhochschule Trier sowie an der University of St. Thomas im US-Bundesstaat Minnesota studierte. Nach ihrer „Maitrise de Science des Gestion“ in Dijon startete Elke Dieterich im Jahr 2000 bei Karstadt/Quelle, 2005 kam sie zu Hansgrohe in den Schwarzwald. Sie war eigentlich zufrieden, führte ein beneidenswertes Leben, verdiente gut, konnte einkaufen und reisen wie es ihr gefiel. Während einer dreiwöchigen Rucksacktour durch Namibia änderte

sich etwas in ihr. „Da fing’s an“, sagt Elke Dieterich. Da hatte sie sich wohl in Afrika verliebt. Zu kündigen, ohne zu wissen, was kommt und ihre vagen Wünsche zu verwirklichen, bezeichnet sie als die beste Entscheidung ihres Lebens. An der änderte auch ihr damals neuer Freund, der seit 2010 ihr Mann ist, nichts. Der Maschinenbauingenieur ist mittlerweile selbst ein Nomade: Er ging für seinen Arbeitgeber, einen Automobilzulieferer, nach China. Dadurch pendelt Elke Dieterich nun manchmal zwischen drei Welten, wobei sie sich in China, wo viele der westlichen Expatriaten lieber unter sich bleiben, am wenigsten wohl fühlt. Sie hat sich verändert, Afrika hat sie verändert. „Ich brauche nicht mehr so viel, fokussiere mehr auf das Wesentliche“, sagt Dieterich. Ihre Koffer sind zwar schwer, wenn sie zurück nach Tansania fliegt, weil sie von jedem Deutschlandaufenthalt für Freunde und ihre Arbeit in den Projekten beispielsweise Solarlampen, Medikamente oder Lesehilfen mitbringt. Doch sie selbst reist mit leichtem Gepäck. **kat**